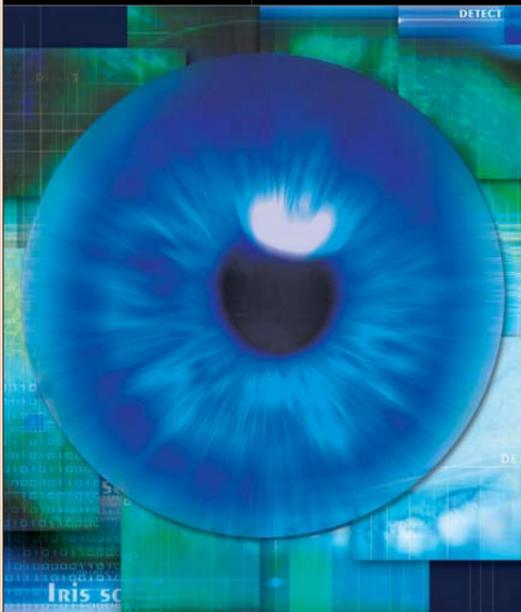


NATURAL LAYERING COMPOSIT

000708



Miris²
Coltene
Für höchste ästhetische Ansprüche

Opalisierende Zahnschmelzfarben
 Natürlichkeit und Vitalität
 Optimale Modellierbarkeit



Coltene/Whaledent AG
 Customer Service
 Feldwiesenstrasse 20
 9450 Altstätten/Schweiz
 Tel. +41 (0)71 757 53 64
 Fax +41 (0)71 757 53 10
 ventech@coltenewhaledent.ch

coltene
whaledent

Hygiene in der Praxis: Maschinell schlägt manuell

Nur die Verwendung eines Kombinations-Autoklaven gewährleistet die exakte und sichere Reinigung und Sterilisation von Instrumenten, sagt der Zahnarzt Dr. Rolf Linseisen. Zudem reduzieren sich die Reparaturkosten und der Zeitaufwand im Praxisalltag.

Die Einhaltung von Hygieneregeln nimmt in Zeiten von globalen Epidemien eine immer grössere Rolle ein. Wie beugen Sie in Ihrer Praxis Kreuzkontaminationen durch Übertragungsinstrumente vor?

Der einzig sichere Weg, Kreuzkontaminationen zu verhindern, ist meiner Meinung nach die Einhaltung einer lückenlosen Sterilisationskette nach den gesetzlichen Vorgaben. Diese Kette durchläuft in meiner Praxis prinzipiell jedes beim Patienten eingesetzte Übertragungsinstrument – zur Reinigung und Sterilisation verwende ich den Kombinations-Autoklaven DAC Universal von Sirona. Das Gerät ist voll in unseren Hygienekreislauf integriert und aus meiner Praxis nicht mehr wegzudenken.

Worin bestehen für Sie die Vorteile eines Kombinations-Autoklaven im Vergleich zu anderen Geräten?

Kombinations-Autoklaven gewährleisten, dass die Arbeitsabläufe Reinigen, Ölen und Sterilisieren exakt eingehalten werden. Das zahnärztliche Fachpersonal muss weniger Arbeitsschritte manuell vornehmen, dadurch verringert sich die Wahrscheinlichkeit, dass einzelne Arbeitsschritte übersehen werden. Zudem sind die Instrumente schneller wieder verfügbar als bei der Handaufbereitung. Und bei entsprechender Dokumentation befindet man sich auch rechtlich stets auf der sicheren Seite. Durch die Kopplung des Autoklaven mit unserem Dokumentationscomputer im Sterilisationsraum

lässt sich der Sterilisationsprozess direkt überprüfen und in die Dokumentationssoftware übernehmen. Auch der finanzielle Aspekt ist nicht zu unterschätzen: Denn durch die Verwendung eines Kombinations-Autoklaven reduzieren sich die Reparaturkosten und erhöht sich die Lebensdauer der einzelnen Übertragungsinstrumente.

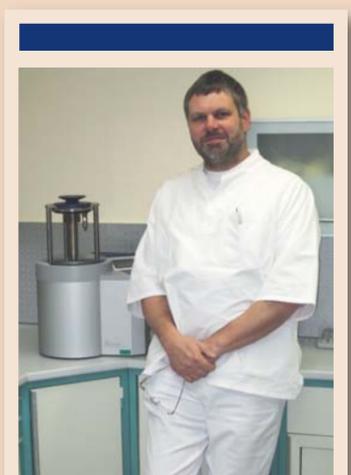
Wie schätzen Sie die Sicherheit der Entfernung von Unreinheiten beim manuellen Reinigen ein?

Eine sichere Reinigung von luft- und wasserführenden Instrumenten kann meines Erachtens in keinem Fall manuell gewährleistet werden. Nur mittels maschineller Aufbereitung und eines standardisierten Prozesses kann die Keimübertragung von Patient zu Patient über Instrumente sicher verhindert werden.

Halten die Instrumente Ihrer Erfahrung nach durch die maschinelle Reinigung länger?

Obwohl die häufige Reinigung einen zeitlichen Aufwand und eine Belastung für das Material darstellt, darf auf die Sterilisation der Übertragungsinstrumente nach jedem Patienten aus hygienischen Gründen nicht verzichtet werden. Nach meiner Erfahrung halten Übertragungsinstrumente aber tatsächlich länger, wenn sie ausschliesslich maschinell gereinigt werden. Ich nutze zurzeit die ölfreien SIROPure-Instrumente von Sirona.

Kann man durch die Verwendung von Kombinations-Autoklaven



Dr. med. dent. Rolf Linseisen, Jahrgang 1960, studierte von 1979 bis 1984 Zahnmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Assistenzzeit absolvierte er von 1984 bis 1986 in der Praxis von Dr. Dr. A. Diekmann in Passau, der er nach seiner Assistenzzeit und Promotion beitrug. Seit 2001 (nach dem Ausscheiden von Dr. Dr. A. Diekmann) arbeitet er in Gemeinschaftspraxis mit ZA Tilo Schmiedl.

die Anzahl der Übertragungsinstrumente in der Praxis reduzieren?

Ja. Denn durch den effizienten Reinigungsprozess sind die Instrumente auch schnell wieder verfügbar. In meiner Praxis konnte ich daher die Anzahl der Hand- und Winkelstücke von 35 auf 21 reduzieren. Das bedeutet auch eine spürbare finanzielle Entlastung. □

Welchen Einfluss haben Zahnimplantate auf die Lebensqualität?

Die European Center for Dental Implantology (ECDI), ein Zusammenschluss 17 spezialisierter Praxen und Zentren, wollen dies genau wissen und starten darum eine wissenschaftliche Studie mit über 1'000 Patienten.

Geht es um die „Dritten“, entscheiden sich zunehmend mehr Menschen für implantatgestützten Zahnersatz. Zahnärzte setzen derzeit schätzungsweise eine Million Implantate jährlich. Studien belegen, dass implantatgetragener Zahnersatz im Vergleich zu herkömmlichen Prothesen die mundbezogene Lebensqualität der Patienten signifikant verbessert: Implantatträger haben nicht nur beim Essen und Sprechen weniger Probleme. Auch andere Dimensionen der Lebensqualität – Emotionalität, Vitalität und soziale Funktionen – sind besser. Allerdings stammen diese Ergebnisse aus Untersuchungen, bei denen zahnlose Patienten mit Implantaten versorgt wurden.

2008 zeigte eine Wissenschaftlergruppe um Dr. Hans-Joachim Nickenig und Prof. Dr. Manfred Wich-

mann von der Universitätsklinik Erlangen-Nürnberg erstmals durch eine Untersuchung mit mehr als 200 Patienten, dass die Lebensqualität durch eine Implantatbehandlung auch dann bereits signifikant besser wird, wenn teilbezahnte Patienten versorgt werden. Diese Untersuchung dient den ECDI-Zentren als Referenz-Studie. Da in den Zentren pro Jahr mehr als 15'000 Implantate gesetzt werden, können die bisher vorliegenden wissenschaftlichen Er-

gebnisse an grossen Patientenzahlen überprüft werden.

Alle Patienten, die an den ECDI-Zentren implantologisch behandelt werden, erhalten die verkürzte Version eines standardisierten und international anerkannten Fragebogens Oral Health Impact Profile (OHIP), den sie wiederholt ausfüllen: Vor der Behandlung, in der Einheilphase und nach Abschluss der prothetischen Behandlung. Die Ergebnisse werden verglichen mit der mundbezogenen Lebensqualität von Patienten, denen keine Zähne fehlen.

„Nur vereinzelte Patienten lehnen die Teilnahme an der Studie ab“, so die ersten Erfahrungen aus den ECDI-Zentren nach Start der Studie. Die meisten Patienten finden es gut, dass die Zentren eine solche Untersuchung gestartet haben. □


www.zwp-online.ch
 FINDEN STATT SUCHEN. 
 Neu!
 Ab 1.9.2010 auch in der Schweiz